

# Frühe Sprachbildung lokal entwickeln

Gemeinden, die sich in der frühen Bildung engagieren, leisten einen nachhaltigen Beitrag zur Verbesserung der Bildungschancen aller Kinder und erhöhen ihre Attraktivität als Wohnorte für junge Familien. Die Pädagogische Hochschule FHNW arbeitet an einem Projekt mit dem Titel «Frühe Sprachbildung lokal entwickeln».

Für Familien mit kleinen Kindern sind niederschwellig zugängliche Bildungsangebote in der Wohngemeinde von grosser Bedeutung: Die Mütter- und Väterberatung unterstützt Eltern bei gesundheitlichen und pädagogischen Fragen, in Krabbelgruppen und Familientreffs knüpfen Eltern und Kinder wichtige Beziehungen, Spielgruppen führen die Kinder sanft in das gemeinsame Lernen ein, in Eltern-Kind-Kursen werden Bildungsbereiche wie Bewegung, Musik oder Sprache gepflegt und Bibliotheksanlässe öffnen den Zugang zur Welt der Geschichten, Bücher und Medien. Parallel zu diesen Angeboten gewährleisten Krippen oder Kindertagesstätten (Kitas) eine umfassende familienergänzende Bildung, Betreuung und Erziehung. Zudem gibt es in vielen Gemeinden besondere Programme zur Unterstützung sozial benachteiligter Familien mit kleinen Kindern.

## Investitionen in die frühe Bildung

Diese Angebote sind ganz unterschiedlich organisiert: Sie werden von Privatpersonen, Vereinen, Firmen, Kirchgemeinden, Stiftungen, Gemeinden oder Kantonen getragen, die pädagogischen Fachkräfte sind mehr oder weniger gut ausgebildet und arbeiten unter sehr unterschiedlichen Bedingungen. Auch die Nutzung der Angebote ist uneinheitlich, weil nicht alle Bevölkerungsgruppen gleich gut informiert sind und sprachliche, kulturelle oder finanzielle Barrieren bestehen. Da für den Frühbereich keine kantonale Zuständigkeit besteht, liegt es im Ermessen der Gemeinden, diese Angebote zu stärken, zu koordinieren und zu entwickeln.

Weshalb sollten Gemeinden diese Aufgabe übernehmen? Die Antwort ist klar: Aktuelle Forschungsergebnisse zeigen, dass sich der Besuch von vorschulischen pädagogischen Einrichtungen nachhaltig positiv auf den Bildungserfolg der Kinder auswirkt. Voraussetzung ist allerdings eine hohe Qualität dieser Einrichtungen und insbesondere des pädagogischen Handelns der Fachkräfte im direkten Umgang mit den Kindern. Investitionen in die frühe Bildung – da sind sich die Expertinnen und Experten heute einig – sind pädagogisch sinnvoll und zahlen sich langfristig auch volks-

wirtschaftlich aus. Damit werden die Gemeinden zu wichtigen bildungspolitischen Akteurinnen: Durch eine aktive Pflege ihrer lokalen Bildungslandschaften können sie einen nachhaltigen Beitrag zur Verbesserung der Bildungschancen aller Kinder leisten und gleichzeitig ihre Attraktivität als Wohnorte für junge Familien erhöhen.

## Evaluieren und umsetzen

Der Fokus auf frühe Bildung und Sprachförderung hat in den letzten Jahren einen neuen «pädagogischen Markt» eröffnet und einen Boom an neuen Projekten, Programmen und Materialien ausgelöst. Gleichzeitig ist das Wissen über altersgerechte und nachhaltig wirksame Bildungsprozesse für Kinder bis sechs Jahre noch sehr lückenhaft. In dieser Situation ist es für Gemeinden ausgesprochen schwierig, geeignete Massnahmen zur Stärkung der frühen Bildung zu treffen. Es besteht ein erhebliches Risiko, unter politischen Handlungsdruck neue «Produkte» mit ungewissen (Neben-)Wirkungen einzukaufen und die lokal aufgebauten Erfahrungen und Ressourcen – Personen, Knowhow, bewährte Praktiken, Kooperationen, Informationskanäle, Finanzmittel – zu gefährden. Das Projekt «Frühe Sprachbildung lokal entwickeln» (siehe Kasten) setzt hier an: Es unterstützt vier Gemeinden mit überdurchschnittlich vielen zugewanderten Familien – Zuchwil (SO), Füllinsdorf (BL), Spreitenbach (AG) und den Stadtteil Winterthur-Wülflingen (ZH) – bei der Evaluation ihrer bestehenden Bildungsangebote im Frühbe-



## Mit kleinen Kindern in Spreitenbach

Me fëmijë të vegjël në Spreitenbach Con bimbi piccoli a Spreitenbach Küçük çocuklar ile Spreitenbach'da Con niños pequeños en Spreitenbach Com crianças pequenas em Spreitenbach Avec de jeunes enfants à Spreitenbach With young kids in Spreitenbach

2012/13

Die Gemeinde Spreitenbach informiert die Eltern von Kindern im Vorschulalter mit einer Broschüre umfassend über die lokalen Bildungsangebote.

Illustration: vgw

reich und bei der Umsetzung bedarfsge-rechter, ressourcenbewusster und nachhaltiger Entwicklungsmaßnahmen. Um diese Ziele zu erreichen, werden folgende Arbeiten ausgeführt:

1. Standortbestimmung: Durch Dokumentanalysen, Gruppendiskussionen (mit Eltern verschiedener Sprachgruppen, pädagogischen Fachkräften aus dem Frühbereich und Kindergärten und kommunalen Verantwortlichen) und Beobachtungen werden aus mehreren Perspektiven Daten zu den bestehenden Angeboten und ihrer Nutzung erhoben und inhaltsanalytisch ausgewertet. In Zwischenberichten werden die Angebote systematisch dargestellt und Problembe-reiche und Ressourcen ausgewiesen. Die Bildungslandschaften werden anhand einschlägiger Kriterien beurteilt, und es werden Empfehlungen für die gezielte Weiterentwicklung abgegeben
2. Beschlussfassung: Die Ergebnisse der Standortbestimmung werden in den Gemeinden diskutiert. Entwicklungsansätze werden ausgewählt, zu Massnahmen konkretisiert und von den zuständigen Gremien beschlossen
3. Umsetzung und Begleitung: Die ausgewählten Massnahmen werden vom Projektteam in enger Zusammenarbeit mit den lokalen Akteurinnen und Akteuren realisiert. Bei Bedarf werden externe Expertinnen und Experten beigezogen. Die Massnahmen werden schrittweise umgesetzt, reflektiert und im Hinblick auf Nachhaltigkeit weiter entwickelt
4. Überprüfung und Verankerung: Die beteiligten Akteurinnen und Akteure sowie die Projektzuständigen der Gemeinden beurteilen den Projektverlauf und die einzelnen Massnahmen. Bewährte Strukturen und Prozesse werden verankert und zukünftige Schritte geplant

#### Massnahmen in Zuchwil, Füllinsdorf, Spreitenbach und Winterthur

Alle vier Projektgemeinden haben mehrere Entwicklungsempfehlungen aufgegriffen. Im Verlauf des Schuljahres 2011/2012 wurden oder werden folgende Massnahmen umgesetzt:

- In Zuchwil stehen die Qualifizierung des Personals im Frühbereich und der Zugang zur albanischsprachigen Bevölkerung im Zentrum. Es wird ein kombiniertes Coaching- und Weiterbildungsprogramm zur situierten Sprachförderung realisiert, das sich primär an die Fachkräfte des Frühbereichs richtet, dessen Ergebnisse aber

## Dienstleistungen und Projekttagung

Das Projekt «Frühe Sprachbildung lokal entwickeln» (Laufzeit Herbst 2010 bis Herbst 2012) wird vom Zentrum Lesen an der Pädagogischen Hochschule FHNW in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Zürich und der thkt GmbH Winterthur durchgeführt und durch den Integrationskredit des Bundes, die beteiligten Kantone und Gemeinden sowie Eigenmittel der Partnerinstitutionen finanziert. Das Projektteam bietet interessierten Gemeinden folgende Dienstleistungen an:

- Modul 1: «FSL – Standortbestimmung zum lokalen Bildungsangebot für 0- bis 6-jährige Kinder und ihre Familien» (Kontakt: dieter.isler@fhnw.ch)
- Modul 2: «FSL – Coaching und Weiterbildung in situierter Sprachförderung» (Kontakt: claudia.neugebauer@phzh.ch)
- Beratung zu Fragen der Standortbestimmung und Weiterbildung (Kontakte wie oben)

Am 29. Juni findet in Aarau eine Projekttagung statt. Eingeladen sind neben den Projektbeteiligten auch weitere Personen, die auf kommunaler, kantonaler oder nationaler Ebene für frühe Bildung und Integration zuständig sind. Interessierte melden sich beim Projektleiter Dieter Isler, dieter.isler@fhnw.ch.

gemeinsam mit den Lehrpersonen des Kindergartens ausgewertet werden. Ausserdem wird ein Mentoring für albanischsprachige Eltern aufgebaut

- In Füllinsdorf zielen die Massnahmen auf eine optimierte Elterninformation und auf die Koordination von Frühbereich und Kindergarten. Ein Elternanlass zum Thema «Mehrsprachige Erziehung» hat bereits stattgefunden und wurde auch von fremdsprachigen Eltern gut besucht. Auch eine gemeinsame Weiterbildung für Spielgruppenleiterinnen und Kindergärtnerinnen wurde bereits realisiert. Diese Zusammenarbeit soll in regelmässigen Austauschtreffen weiter gepflegt werden
- In Spreitenbach stehen die Elterninformation und die Koordination im Frühbereich im Vordergrund. Unter Mitwirkung aller Anbietenden wurde eine Informationsbroschüre erarbeitet, die über diverse Kanäle an alle Familien mit kleinen Kindern abgegeben wird und die Eltern verständlich und umfassend über die Bildungsangebote im Frühbereich informiert. Die beteiligten Akteurinnen haben bei dieser Gelegenheit neue Kontakte geknüpft und werden sich in Zukunft regelmässig treffen
- In Winterthur werden die Koordination von Frühbereich und Kindergarten und ebenfalls die Qualifizierung des Personals fokussiert. Die Fachkräfte des Frühbereichs und des Kindergartens wurden in einem Briefing darauf vorbereitet, Eltern zu Fragen der mehrsprachigen Erziehung zu beraten. Zudem wird ein Coaching- und Weiterbildungsprogramm durchgeführt, an dem sich Fachkräfte aus

Spielgruppen, KiTas und Kindergärten beteiligen

#### Bestehende Angebote

##### wurden besser wahrgenommen

Eine abschliessende Beurteilung des Projekts und seiner Wirkungen in den vier Gemeinden ist erst nach der Auswertung der Schlussbefragungen möglich. Aufgrund der bisher vorliegenden Informationen lässt sich aber für alle vier Gemeinden feststellen, dass die ausgewählten Massnahmen dort ansetzen, wo ausgewiesener Handlungsbedarf besteht. Der Austausch innerhalb des Frühbereichs sowie zwischen Frühbereich und Schule wird intensiviert, die Information der Eltern – und insbesondere der Eltern mit Migrationshintergrund – wird verbessert. Es zeigt sich zudem, dass bestehende Angebote besser wahrgenommen und unter Beteiligung der Akteurinnen und Akteure koordiniert weiter entwickelt werden. Die Fachkräfte, aber auch die Elternvertretungen zeigen grosses Interesse und ein grosses Engagement für die frühe Bildung in ihren Gemeinden. Diese Befunde weisen darauf hin, dass in den vier Projektgemeinden heute eine Kultur der Wertschätzung und der lösungsorientierten Zusammenarbeit gepflegt wird. Das ist eine vielversprechende Grundlage für eine lokal verankerte, gezielte und nachhaltige Weiterentwicklung der lokalen Bildungslandschaften für Kinder bis sechs Jahre und ihre Eltern.

*Dieter Isler, Dozent am Zentrum Lesen der Pädagogischen Hochschule FHNW. Er befasst sich in Forschung, Entwicklung und Weiterbildung mit Sprachförderung (Literalität) und Bildungsgleichheit.*